Vorwort zur 4. Auflage

Schon der persische Arzt Ibn Sina aus dem 9. Jh. v. Chr. (in Europa als Avicenna bekannt) wusste, dass die Ursache für schmerzhafte Störungen am Bewegungsapparat in der Wirbelsäule zu suchen und zu behandeln ist. Eine Episode aus Nossrat Peseschkians „Der Kaufmann und der Papagei" verdeutlicht dies.

Avicenna, persönlicher Arzt des Königs, saß bei einem Bankett neben dem Monarchen. Als sich eine Dame zum König beugte, um ihm eine Schale Obst anzubieten, durchzuckte plötzlich ein heftiger Schmerz ihren Rücken. Sie blieb gebeugt stehen und konnte sich nicht mehr aufrichten. Der König blickte zu Avicenna und befahl ihm, der Dame sofort zu helfen. Avicenna packte sie um die Hüften und bewegte ihren Körper. Der Überraschungseffekt, so plötzlich angefasst zu werden, und die gekonnte Technik von Avicenna lösten die Blockade bei der Dame und ermöglichten ihr, sich wieder normal aufzurichten. Der König war zufrieden und Avicenna kommentierte: „Auch ihr konnte geholfen werden."

In der Antike sorgte diese Behandlung noch für Überraschung, aber heute wissen wir, dass eine ausführliche Anamnese, Untersuchung und chiropraktische Behandlung der Wirbelsäule viele Irrwege ersparen können.

Auch wenn die Chiropraktik noch nicht alle überzeugt hat, so kann niemand die Erfolge dieser Methode leugnen. Chiropraktik ist sowohl bei Säuglingen als auch bei alten Menschen anwendbar, wobei jedoch die angewandte Technik variieren muss. Wie schon W. J. Palmer sagte, bedient sich die Chiropraktik der universalen Intelligenz der Zelle. In der komplexen Lebensweise unserer Gesellschaft werden die Anforderungen des Patienten an den Therapeuten immer höher. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer guten und fundierten Ausbildung. Gute Möglichkeiten zum Erlernen der Chiropraktik bieten heutzutage die Fachverbände der Heilpraktiker, zu welchen auch das ACON College zählt. Die Hauptaufgabe dieser von mir mitgegründeten Institution ist die Sicherung der chiropraktischen Aus- und Weiterbildung. Bildgebende Verfahren, neurologische Untersuchungen, klinische Funktionsdiagnostik und sichere Technikausführung sind Voraussetzung für eine fachgerechte Anwendung der Chiropraktik und damit für das Wohlergehen unserer Patienten.

Ich möchte mich herzlich bei jedem bedanken, der mich bei diesem Projekt unterstützt hat.

Lüdenscheid, im August 2013

Juan A. Lomba

aus: Lomba u. a., Handbuch der Chiropraktik und strukturellen Osteopathie (ISBN 9783830475019) © 2013 Karl F. Haug Verlag

Vorwort zur 10. Auflage des Buches Peper, Technik der Chiropraktik

Vor Ihnen liegt ein Buch, das in zweifacher Hinsicht zu einer Jubiläumsausgabe geworden ist. Vor 30 Jahren habe ich mit den Arbeiten für die „Technik der Chiropraktik“ begonnen, und nachdem Prof. *Zukschwerdt* sein Geleitwort für dieses seiner Zeit „revolutionäre Buch“ auf dem Gebiete der Heilverfahren zugesagt hatte, konnte die „Technik“ in Deutschland erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgelegt werden. Letzteres war für die spätere Aufnahme dieses Buches und seine Verbreitung entscheidend wichtig, denn nicht zuletzt diesem mutigen und überzeugten Schritt *Zukschwerdts* verdanken wir den erfolgreichen Weg der „Technik“, die nun zum 10. Male erscheint.

Ich hoffe das Interesse in meinem Leserkreis wird auch diesmal nicht enttäuscht werden, denn diese Auflage bringt eine Erweiterung besonderer Art.

Es handelt sich um Darstellungen manueller Maßnahmen in der WS-Behandlung, die nicht dem Schatz der orthodoxen amerikanischen Chiropraktik oder Osteopathie entnommen wurden, sondern der täglichen Sprechstunde deutscher Chiropraktiker entstammen, wo sie sich bereits seit Generationen bewährt haben. In solchen Praxen wurde auch der eine und der andere „schöne Griff“ entdeckt, der sich heute in akademischem Gewande in manualtherapeutischen Publikationen wiederfindet.

Ich selber hatte wiederholt eindrucksvolle Begegnungen mit Praktikern aus Familien, in denen die Kunst des Heilens und Gliedersetzens seit Generationen gepflegt wurde und noch heute ausgeübt wird. Ich vergesse nie das ungläubige Gesicht meines hochverehrten Freundes, Dr. *Josef Janse*, des Präsidenten vom „National Chiropractic College“, als ich ihn während eines Hamburger Besuches in eine solche Praxis führte. Er konnte es nicht fassen, dass ein Mensch fähig war, derart gezielt zu arbeiten, ohne jemals mit einer einschlägigen Ausbildungsstätte Verbindung gehabt zu haben.

Ich möchte dieses Vorwort nicht schließen, ohne noch einmal nachdrücklich auf die Wichtigkeit des Technik-Trainings hingewiesen zu haben. Bei einem Rückblick auf die vergangenen Jahre musste ich immer wieder feststellen, dass nicht nur in Ärzte-, sondern auch in Heilpraktikerkreisen die rein handwerkliche Seite unserer Arbeit sträflich unterbewertet und deshalb vernachlässigt wird!

So mancher Praktiker glaubt offenbar, dass seine ohnehin schon sehr gedrängte Ausbildung in Chiropraktik – manueller Therapie – und die gelegentlichen Besuche eines Seminars oder eines Arbeitskreises vollauf genügen, um den Anforderungen einer Sprechstunde gewachsen zu sein!

Dem stelle ich gegenüber: Im Lehrplan des „Palmer College of Chiropractic“ 1978/79 sind allein für den praktischen Technikunterricht 840 Stunden vorgesehen![1] Das dürfte wohl eindeutig klar zum Ausdruck bringen, welche Bedeutung der handwerklichen Seite unserer Arbeit in den USA zugemessen wird!

Meine Forderung heißt darum nach wie vor: Mehr Technik-Training! Chiropraktik lernt man nicht nur in Vorträgen, und unsere eigenständige Stellung als Chiropraktiker können wir nur dann behaupten, wenn wir neben der chiropraktischen Analyse perfekt unsere Techniken beherrschen.

Velbert, im Mai 1981 *Werner Peper*

1 Siehe Lehrpläne vom “Palmer College of Chiropractic” und “National College of Chiropractic” in „Der chiropraktische Report“ von Werner Peper.

aus: Lomba u. a., Handbuch der Chiropraktik und strukturellen Osteopathie (ISBN 9783830475019) © 2013 Karl F. Haug Verlag

Geleitwort zur 2. Auflage

Mit der Neuauflage des Buches „Lehrbuch der Chiropraktik und strukturellen Osteopathie“ ist es *Juan Antonio Lomba* gelungen, die moderne Chiropraktik in anschaulicher Weise zu dokumentieren.

Sowohl dem Therapeuten als auch dem interessierten Anfänger bietet dieses Buch einen detaillierten Überblick über die Erfordernisse in der täglichen Praxis und vermittelt vielfach Anregungen zur individuellen Modifizierung der zu erlernenden Techniken.

Die Chiropraktik hat – nach jahrelanger Ablehnung durch die Schulmedizin – aufgrund der Behandlungserfolge in den letzten Jahren auch in der Schulmedizin unter dem Begriff „Manuelle Therapie“ an Bedeutung gewonnen. Die Chiropraktik beruht auf Handgrifftechniken. Im Vordergrund dieser Heilmethode steht die Linderung bzw. Beseitigung der geklagten Beschwerden wie z. B. das Einrichten von durch Verschiebung der Wirbel gegeneinander entstandenen Einklemmungen im Zwischenwirbelbereich.

Die Chiropraktik hat aufgrund des breiten Anwendungsbereichs besonders in der Sportmedizin in den letzten Jahren einen hohen Stellenwert erhalten; sie ist hier für fast unverzichtbar anzusehen.

Trotz allem bedarf es bei der Ausübung der Techniken sehr viel Fingerspitzengefühl. Die auch von mir des öfteren festgestellten negativen Erfahrungen können eigentlich nur bedeuten, dass die Heilmethode auch schon einmal von Physiotherapeuten und Ärzten angewandt wird, ohne Beherrschung der handwerklichen Komponente. Ich möchte daher – wie auch schon von Prof. *Zukschwerdt* 1952 – auf die Gefahr einer wahllosen unsachgemäßen Reposition hinweisen.

Das vorliegende Buch soll auch weiterhin Grundlage der Chiropraktik, der Osteopathie und der modernen Reflexzonentherapie für den manuellen Therapeuten zukunfts- und richtungsweisend sein unter dem Kriterium der Gesunderhaltung des menschlichen Organismus.

Münster, 1997

Prof. Dr. med. Zipf

aus: Lomba u. a., Handbuch der Chiropraktik und strukturellen Osteopathie (ISBN 9783830475019) © 2013 Karl F. Haug Verlag

Geleitwort zur 1. Auflage des Buches Peper, Technik der Chiropraktik

Die Chiropraktik sieht in der fixierten Wirbelverlagerung, der „Wirbelsubluxation“, die Ursache zahlreicher, ja der meisten Erkrankungen. Die hierdurch bedingte Verengung eines Intervertebralloches soll zur Beeinträchtigung des Inhalts, vor allem der Wurzel führen. Hierdurch sollen, besonders durch Beeinträchtigung der vegetativen Fasern, in den der komprimierten Wurzel zugeordneten Organen zunächst funktionelle, später organische Störungen auftreten.

Diesem Kernpunkt der chiropraktischen Lehre stand die Schulmedizin lange ohne Verständnis, ja scharf ablehnend gegenüber. Dies umso mehr, als die Chiropraktik die Hauptsäulen medizinischer Therapie, Arzneimittel und Operation, mindestens nicht hoch einschätzte, z. T. grundsätzlich ablehnte. Dieser Standpunkt wird vielleicht etwas verständlich, wenn man die Verschiedenheit des Krankengutes etwa im Krankenhaus mit den zahlreichen akuten Fällen und bei den Chiropraktikern mit dem Vorwiegen alter chronischer Leiden berücksichtigt. Erst ein Sonderfall der chiropraktischen Wirbelsubluxation, der *akute Bandscheibenvorfall*, gab mir das Verständnis für das tatsächliche Vorhandensein der „Wirbelsubluxation“ und der Möglichkeit der chiropraktischen *Reposition*.

Inzwischen haben sich viele Ärzte von dem unbestreitbaren Nutzen dieser Therapie bei den durch *mechanische Wurzelläsion* bedingten Schmerzzuständen überzeugt. Wir haben gelernt, dass der ausstrahlende Schmerz nicht nur das Bild der akuten Lumbago, der Ischias, der sog. Plexusneuritis am Arm, der Periarthritis humeroscapularis erzeugen kann, sondern dass auch bei Ausstrahlungen in den Thorax- oder Bauchraum Bilder von Erkrankungen dort liegender Organe entstehen können, z. B. eine Art Angina pectoris. *Gutzeit* glaubt an den Zusammenhang zahlreicher allergischer Symptome mit Veränderungen der Wirbelsäule und im gleichen Sinne an einen „zervikalen Hochdruck“. *Reischauer* bringt organische Myokardveränderungen mit der Osteochondrose der Halswirbelsäule in Zusammenhang, und *von Roques* lobt die chiropraktische Behandlung beim Magenulkus und sogar bei der Poliomyelitis acuta.

So einleuchtend die Entstehung von Schmerzzuständen im Ausstrahlungsgebiet einer komprimierten Wurzel infolge der Osteochondrose – der Grundbedingung der „Wirbelsubluxation“ – ist, so schwierig ist die Frage, Entstehung oder therapeutische Beeinflussung organischer Erkrankungen fernliegender Organe aus dieser Ursache zu entscheiden. Unsere Untersuchungen, d. h. die der Schulmedizin, stehen erst am Anfang, und für eine kritische Auseinandersetzung mit der Chiropraktik fehlt noch einfach das Material. Diese Auseinandersetzung ist auch schwierig, weil Medizin und Chiropraktik z. T. verschiedene Begriffe und Definitionen, ja man kann sagen, oft verschiedene Sprachen haben. Außerdem hat in einigen Ländern der Kampf der Chiropraktik um staatliche Zulassung zu Ressentiments zwischen Ärzten und Chiropraktikern geführt, die eine Verständigung offenbar sehr erschweren. Auch ist die chiropraktische Literatur für den Arzt sehr schwierig zu beschaffen, und dies nicht nur in Deutschland. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass *Werner Peper*, ein in Amerika „voll“ ausgebildeter Chiropraktiker – es gibt in Deutschland nur sehr wenig voll ausgebildete Chiropraktiker, aber viele, die mehr oder weniger gründlich die Handgriffe irgendwo erlernten –, sich entschloss, unter Verzicht auf alle theoretischen Ausführungen und unter Außerachtlassen der zwischen Ärzten und Chiropraktikern strittigen Punkte, einfach die Behandlungsverfahren darzustellen. Er verwandte hierzu mit Recht wenig Worte und viele Bilder. Die Ärzte, die sich für das Behandlungsverfahren interessieren, und nach zahlreichen Besuchen an meiner Klinik scheint es deren viel zu geben, finden zuverlässige Hinweise.

Eine Anzeige zur Anwendung besteht sicherlich für die von der Wirbelsäule ausgehenden Schmerzzustände, soweit sie nicht durch Entzündungen oder Tumoren bedingt sind. Auch in der Sportmedizin besteht ein breiter Anwendungsbereich. So zogen auf der diesjährigen Olympiade amerikanische Sportler Nutzen aus dem Verfahren. Wer es erlernen will, braucht einige Zeit dazu und muss ein gewisses Fingerspitzengefühl haben. Einen Schaden sah ich in vielen tausend Anwendungen nicht. Es wurde aber bekannt, dass anderenorts einige Schadenersatzprozesse bereits schweben. Es ist also Vorsicht bei der Ausübung und vor allem eine exakte Indikationsstellung nötig. Der Gefahr einer wahllosen Reposition durch Heilgymnasten oder Masseure muss vorgebeugt werden. Der Arzt sollte mindestens die Indikationsstellung in der Hand behalten. Aber auch dazu muss er das Verfahren kennen. In diesem Sinne wünsche ich dem Buch von *Peper* in Ärztekreisen eine entsprechende Verbreitung. Mancher Kollege wird erfreut sein, auf diese Weise ein auch unter einfachsten Bedingungen auszuführendes Verfahren kennen zu lernen, das manchen lange bestehenden, anderen Mitteln trotzenden, von der Wirbelsäule ausgehenden Schmerzzustand beseitigt.

Göppingen, im Oktober 1952 *L. Zukschwerdt*

aus: Lomba u. a., Handbuch der Chiropraktik und strukturellen Osteopathie (ISBN 9783830475019) © 2013 Karl F. Haug Verlag